

MITTWOCH

12. August 2015

Kommunalpolitik will mit Projekt an Geldtöpfe der EU

Von Anton Walser

Knapp 4 Millionen Euro bis 2022: Diese Summe wollen 26 Kommunen von der EU lukrieren.

RANKWEIL, DÜNS. (VN-tw) „LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz.“ So nennt sich ein Zusammenschluss von Kommunen im Oberland (Grafik). Ein Verein wurde bereits aus der Taufe gehoben und im Juni dieses Jahres vom Landwirtschaftsministerium als förderungswürdig anerkannt.



Ziehen in Sachen Entwicklung an einem Strang: 26 Gemeinden im Vorarlberger Oberland.

Es sind bereits eine ganze Reihe Projekte in der Pipeline.

WALTER RAUCH, DÜNSERBERG

Ein Jahr Arbeit für Strategie

Am 17. September soll im Alpengasthof der Muttersbergseilbahn oberhalb von Bludenz die offizielle Gründungsversammlung erfolgen. Die

Entwicklungsstrategie wurde über Workshops mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und zahlreichen Bürgern erarbeitet. Der Prozess dauerte ein Jahr. „LEADER“ ist ein Förderprogramm, bei dem die EU innovativen Maßnahmen und Projekten im ländlichen Raum finanziell unter die Arme greifen will.

Geschäftssitz in Rankweil

Seinen Sitz hat der Verein in der Marktgemeinde Rankweil, als „LEADER“-Managerin fungiert Karen Schillig (43). Sie soll künftig mit den Projektträgern in Kontakt stehen und sie bei der Umsetzung der jeweiligen Vorhaben vom Antrag bis zur Fertigstellung betreuen. Auch für sämtliche Fragen soll Schillig den Vertretern der Kommunen zur Verfügung stehen. Von Beginn an mit im Boot und Mitglied der Steuerungsgruppe ist der Dünserberger Bürgermeister Walter Rauch (53). Rauch, der bereits für den elfköpfigen Vorstand der kommunalen Gruppierung nominiert wurde, freut sich freilich sowie seine Bürgermeisterkollegen über die Möglichkeiten, die sich durch die

zugesagten EU-Förderungen von knapp 3,9 Millionen Euro bis 2022 ergeben.

Kooperation mit Feldkirch

Immerhin, rechnet Rauch vor, würden sich die in Aussicht gestellten Förderungen mit rund 6 Millionen Euro investitionswirksam zu Buche schlagen. Für Rauch, dem auch nachgesagt wird, dass er zur Übernahme der Funktion des Obmannes bereit wäre, „befinden sich zahlreiche Projekte für die Region in der Pipeline“. Mit Feldkirch, das als Stadt mit mehr als 30.000 Einwohnern als Mitglied zu groß wäre, stehe man bereits in Verhandlungen, um in gewissen Themenbereichen eng kooperieren zu können, sagt Rauch im Gespräch mit den VN.

Drei wichtige Schwerpunkte

Die 26 Gemeinden unter dem Dach der „LEADER“-Region haben es sich zum Ziel gemacht, „zentrale Herausforderungen der Zukunft anzupacken“, betonen Rauch und Schillig. „Als Stadt-Umland-Region soll der gemeinsame Lebensraum zum Wohle der Bürger weiterentwickelt werden.“ Die mit einer EU-Förderquote von bis zu 80 Prozent unterstützten Projekte sollen nicht nur „innovative Beiträge für die Bewältigung des demografischen Wandels leisten“. Auch die Steigerung der Standortattraktivität und die Verbesserung der Lebensqualität in der Region mit ihren Seitentälern wie Großes Walsertal und Laternsertal steht im Fokus der Bemühungen.